

LÖSUNGEN ZU DEN KOGNITIVEN AUFGABEN

SPRACHRAUM 9: DIE EPIK (Online-Code: p75v6n)

9.1

a. Denken Sie sich weitere Spannungselemente aus:

Von Schüler/innen erdachte Spannungselemente zum Thema „Vater-Sohn-Berg“:

Der Bub sieht plötzlich eine Gestalt auftauchen – diese entpuppt sich aber als täuschender Nebelfetzen.

Der Bub hört Piffe und glaubt, der Vater wolle sein Kommen ankündigen, doch es handelt sich dabei um die Warnpiffe von Murmeltieren.

Der Bub hört die Schritte der Bergrettungsleute und schöpft Hoffnung, es seien die Schritte des Vaters, bis er begreift, dass die Schritte aus einer ganz anderen Richtung kommen.

Ein Stein bricht aus der Felswand, der Bub meint, er sei vom Vater losgetreten worden, der nun bald kommen werde.

9.2

c. Fragen zu „Die Sterntaler“ aus den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm und zu „Märchen“ aus dem Drama „Woyzeck“ von Georg Büchner. Was ist der Ausgangspunkt beider Texte?

Ein extrem armes Mädchen, zudem Waise, sucht einen Platz zum (Über)leben.

Auf welche Weise versucht das Mädchen jeweils seiner Lage zu entkommen?

Das Mädchen in den „Sterntalern“ begibt sich in die Welt hinaus (Feld) und vertraut auf Gott.

Das Mädchen in „Woyzeck“ verlässt die Welt, da ihm Mond, Sonne und Sterne viel „freundlicher“ erscheinen, und landet wieder beim Ausgangspunkt Erde.

Gliedern Sie die darauf folgenden Handlungen des Mädchens jeweils in Etappen.

Etappen in den „Sterntalern“: vom „Feld“ in den „Wald“, vom „Tag“ in die „Nacht“ mit jeweils einer weiteren „guten Tat“ (typische Dreizahl) des Mädchens.

Etappen in Büchners Märchen: von einer Enttäuschung (Mond als faules Holz, Sonne als verwelkte Sonnenblume, Sterne als aufgespießte Mücken, Erde als umgestürzter Häfen) zur nächsten: Nichts ist so rettend und verheißend, wie es scheint.

Zu welchen Ergebnissen führen die Aktionen des Mädchens in beiden Texten?

Ergebnis in den „Sterntalern“: gutes Ende, Belohnung für das lautere Wesen des Mädchens.

Ergebnis bei Büchner: Die schlimme Situation des Mädchens hat sich nicht geändert, sie ist sogar, nachdem alle Hoffungsanker sich als „faul“ entpuppt haben, noch trostloser, weil endgültig und unveränderbar geworden.

Begründen Sie, wieso man Büchners „Märchen“ oft als „Antimärchen“ bezeichnet.

Kein gutes Ende, kein Ausweg aus Not und Isolation, keine Erfüllung der Sehnsucht nach einem geborgenen Leben.

9.3

a. Erschließung von Begriffen und Anspielungen

„Anweilig“ bedeutet „verrufen“, „nicht geheuer“, „unheimlich“.

Der „heidnische“ Turm könnte auf Reste vorchristlicher (vormittelalterlicher) Besiedlung hinweisen.

Zeile 23 bis 25 könnten auf tatsächliche Hühnerdiebstähle durch Menschen oder Hunde bei diesem (Zeile 1f.) „einsam am Berg“ gelegenen Haus zurückgehen.

Der dem Satteltreger in den Mund gelegte Spruch soll (ebenso wie die kühne Verwendung von Steinen aus dem „heidnischen“ Turm Z. 11f.) die Religionsferne und den „heidnischen“ Übermut des Mannes hervorheben, der sich bewusst gegen seine katholische Umgebung (Wallfahrtsort Maria Lankowitz) stellt.

9.4

Zusammenfassung der „Moral“ der Fabel

„Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“

9.6

a. Schreiben sie auf, was der Mann am Fenster dem anderen erzählt hat.

Anmerkung: Das folgende Beispiel ist eine korrigierte Schülerinnenarbeit.

Jetzt ist die Sonne da. Ein Vogelschwarm über den Häusern und dem Park, und die Blumen, die leuchten. Und auch schon die ersten Spaziergänger in der Frühlingsluft. Kinder, Hunde; und die Parkbänke stehen in der Sonne. Der Mann mit dem Reisbesen kehrt den Weg sauber. Alte Zeitungen, ein paar Mac-Do-Becher, eine Bierflasche von gestern nach dem Regen. Und was für eine hübsche junge Frau mit ihrem Freund, ganz zärtlich und glücklich ...

b. Verändern Sie Schnurres Kurzgeschichte: Der Mann am Fenster hat die Wahrheit erzählt. Schreiben Sie in diesem Fall die Reaktion des Kranken an der Tür beim Erstickungsanfall seines Zimmerkollegen nieder. Anmerkung: korrigiertes Schülerbeispiel

Eines Nachts bekommt er einen Erstickungsanfall. Der an der Tür ruft über den Notknopf die Schwester. Schildert den Erstickungsanfall. Die Schwester ist mit einem Arzt zur Stelle. Einige Handgriffe, eine Spritze, eingeflößte Tropfen. Das Husten wird stärker, schwächer, hört auf, geht ins Röcheln über. Der am Fenster ist gerettet. Aber die Last des Zimmers mit der Mauer hinter dem Fenster bleibt für beide.



9.8

Erklärung der Situation der Roman-Hauptfiguren

Viele sehen sich einer für sie neuen, unerwarteten Situation gegenüber (Kafka, Frisch, Bernhard, Böll Gruppenbild, Wolfgruber). Häufig handelt es sich um das Dasein in einer Heilanstalt (Grass), im oder „vor“ dem Gefängnis (Frisch, Kafka), als Außenseiter (Böll, Clown), den Umgang mit „Verrückten“ (Bernhard). Vorgreifend könnte auf die unterschiedlichen Erzählperspektiven (siehe Seite 105f.) hingewiesen werden: Ich-Erzähler (Grass, Frisch, Böll Clown, Bernhard) auktoriales Erzählen (übrige Texte).

9.9

Welche Fähigkeit von Orpheus findet sich in der Zähmung des Löwen bei Goethe wieder?

Die Fähigkeit, mit Musik die Welt friedlicher zu machen. Wenn Orpheus (auf seiner Lyra) spielte, neigten sich die Bäume ihm zu, und die wilden Tiere gruppierten sich friedlich um ihn, und die Felsen weinten wegen seines schönen Gesangs.

9.10

a. Ordnen Sie den erwähnten Texten von Borges, Joyce, Keller und Musil folgende Fachbegriffe zu: zeitdehnendes, zeitraffendes, zeitdeckendes Erzählen!

Borges: zeitdeckend; Joyce: zeitdehnend; Keller, Musil: zeitraffend

9.11

a. Ordnen Sie die folgenden Begriffe den oben erwähnten Erzählmöglichkeiten „Anna im Café“ zu:

Ich-Erzählung: „Ich hab da gestern in dem Wett-Café ...“

Personale Erzählperspektive: „Anna trat ins Café ...“

Neutrale Erzählperspektive: „Anna war gestern wieder seit langem in ihrem Stammcafé. Keiner sprach sie an, jeder ignorierte sie. ...“

Auktoriale („allwissende“) Erzählperspektive: „Was Anna gestern im Café gesehen hatte, das konnte sie noch überhaupt nicht richtig begreifen ...“

b. Aus welcher Perspektive wird in den folgenden Textausschnitten erzählt?

Roth: Ich-Erzähler

Kaiser-Mühlecker: personale Erzählperspektive

Innerhofer: personale Erzählperspektive

Hackl: auktoriale Erzählperspektive

c. Welcher Text zeichnet sich durch besonders nüchterne Darstellung aus?

Hackl: Anprobieren eines Vaters

d. Text, der in die Vergangenheit zurückgeht:

Hackl: Anprobieren eines Vaters

e. Was verstört den Erzähler im Text von Gerhard Roth?

Verstörend wirkt für den (neunjährigen!) Erzähler das Missverhältnis zwischen der Wehrlosigkeit des Mannes bei der Arretierung und der „Grobheit“ der Abführenden, besonders aber die Ungewissheit/ Unwissenheit, was mit jenem passieren wird.

9.12

a. Notieren Sie, was Sie aus den folgenden Erzählanfängen erfahren über Ort/Landschaft (Stadt, Land, Gebirge ...; Enge/ Offenheit, Unbestimmtheit/Fremde/Geborgenheit, Helligkeit/Düsternis), Jahreszeit, Witterung, soziale Umgebung, Personen rund um die Hauptfiguren, Stimmung, Eigenschaften der Hauptfigur.

b. Beschreiben Sie Parallelen und Unterschiede hinsichtlich der berichteten Tatsachen und Beschreibungen!

Eichendorff: Frühling; die Stimmung der Natur (Aufwachen) korrespondiert mit der Aufbruchsstimmung des fröhlichen „Taugenichts“; das Zwitschern der Vögel entspricht dem Spielen auf der Geige; die Mühle am Bach ist zwar ein arbeitsintensiver, aber auch „typisch“ romantischer Ort.

Büchner: Winter, düsteres Wetter, alles ist schwer und undurchdringlich (das Gestein, die Tannen, der Nebel) ohne positiven Bezug zum Wanderer, der selbst gleichgültig die Situation auf sich nimmt, wobei sich die Ungewöhnlichkeit des Wanderers andeutungsweise zeigt: „nur war es ihm manchmal unangenehm, dass er nicht auf dem Kopf gehn konnte“. Der letzte Satz des Textes („er hätte die Erde hinter den Ofen setzen mögen“) kontrastiert heftig mit dem letzten Satz bei Eichendorff: „Mir war es wie ein ewiger Sonntag im Gemüte.“

Weber: Einzige konkrete Ortsangabe (Grieskirchen), Schilderung der ärmlichen Verhältnisse durch die Beschreibung der Habe und der Kinderanzahl; Beschreibung der emotionalen Extremsituation der Ich-Erzählerin durch die Fixierung des einführenden Geschehens (Tod der Mutter) auf den Weihnachtsabend und die kontrastierende emotionslos erscheinende Reaktion des Vaters.



Riegler: Der Ort wird angedeutet (L. ist Linz), die Ordnungsatmosphäre des Internats ist stark zu spüren, ebenso das Bemühen von „Albert“, in der fremden Umgebung („Es war ihm alles fremd“) in einfachen Dingen und Vorgängen sich etwas Vertrautes zu retten. Der nüchtern sachliche Beschreibungsstil entspricht exakt dem „nüchternen“ Internat, das keinen persönlichen und individuellen Platz bietet.

KT 1

a. *Welchem epischen Genre würden Sie diesen Text zuordnen?*

Die Frage der Einordnung des Textes soll zu Diskussionen anregen: Der „sensationelle“ Wendepunkt ist einer Novelle eigen, die Kürze und die Schilderung der charakteristischen Züge des Charles C lassen an eine Anekdote denken – der Text erscheint auch meist unter Kleists Anekdoten. Wenn sich die Klasse dieser Fragen bewusst wird oder sich auf den etwas ungefähren Begriff „kurze Erzählung“ einigt, ist neben der Gattungsbestimmung auch die Einsicht zu gewinnen, dass literarische Werke über literarische/literaturwissenschaftliche Begriffe „hinausgehen“ können.

Erzählperspektive/Erzählzeit bestimmen

Erzählperspektive: auktorial

Erzählzeit/erzählte Zeit: zeitraffend

Aufbau von Erwartung und Spannung in verschiedenen Etappen bestimmen

Abschnitt 1: Zeilen 19 bis 22; Abschnitt 2: Zeilen 22 bis 33; Abschnitt 3: Zeilen 33 bis 37; Abschnitt 4: Zeilen 37 bis 49;

Das Unvorhergesehene in Etappen: Zeilen 1 bis 57 und 57 bis 64.

Welchen Zweck verfolgt die Verschlüsselung der Eigennamen? Aus welchem Grund fügt Kleist am Schluss noch einen „Bekanntnen“ als Gewährsmann ein?

Erhöhung der Authentizität und damit Steigerung der Verblüffung für das Lesepublikum, dass ein solch ungewöhnlicher Vorfall sich tatsächlich ereignet hat.

KT 2

Fassen Sie den Text in 200 bis 230 Wörtern in Form einer Inhaltsangabe zusammen.

(Redigierte Schulübung)

Der Text von Heinrich von Kleist „Der neue (glücklichere) Werther“ aus dem Jahr 1811 nimmt, wie der Titel zeigt, das Thema von Goethes Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ auf, verändert es aber. Während in Goethes Roman Werther aus unglücklicher Liebe Selbstmord begeht, geht die Liebessehnsucht für die Hauptperson in Kleists Text gut aus.

Diese Hauptperson heißt Charles C..., lebt in L... in Frankreich und ist bei einem Kaufmann angestellt. Er liebt heimlich die Frau seines reichen, aber schon alten Dienstherrn. Eines Tages fährt der Kaufmann mit seiner Frau aufs Land und lässt den jungen C... allein im Haus zurück. Am Abend, nach einem Spaziergang, kommt C... beim Schlafzimmer der Frau seines Chefs vorbei, öffnet die Tür, legt sich ins Bett der Frau und schläft ein.

Aus einem Grund, den Kleist nicht angibt, kehrt das Ehepaar unvermutet zurück. Als sie in das Schlafzimmer treten, finden sie C... . Dieser springt auf, schleicht sich in sein Zimmer, schreibt einen Brief an die Frau, in dem er sein Verhalten erklärt, und schießt sich mit einer Pistole in die Brust.

Was wie das Ende des Textes aussieht, ist laut Kleist eigentlich erst der Anfang. Der Kaufmann stirbt vor Aufregung an einem Schlaganfall, C... erwacht nach einigen Tagen, da der Schuss zwar durch die Lunge gegangen ist, aber nicht lebensgefährlich war. Nach einem Jahr heiraten C... und die Kaufmannswitwe und leben lange Jahre glücklich mit einer großen Kinderschar. (234 Wörter)

